

Die folgende Tour wird Ihnen präsentiert von



K O P P

Das Sporthaus zwischen StadtTurm und TheresienTor
Theresienplatz 34 · 94315 Straubing · Tel. 0 94 21/8 38 70



Hirschensteintour

- die Fahrt zur Aussichtskanzel
hoch über dem Gäuboden

Fotos: Am buchenbestandenen Gipfel des Hirschenstein; Aussichtsturm am Gipfel und Ausblicke vom Turm

Die anspruchsvolle Tour führt von Straubing hinauf nach Sankt Englmar und von dort entlang des bewaldeten Höhenzugs zu einem der höchsten Gipfel im Vorderen Bayerischen Wald.

Höhepunkt der Tour im tatsächlichen und auch übertragenen Sinn ist der steinerne Aussichtsturm am Gipfel des Hirschensteins (1095m hoch). Von hier genießt man eine überwältigende Aussicht über die umliegenden Hügel, Täler, Wälder und weit in die Ebene des Gäubodens hinein. An klaren Tagen sieht man sogar bis in die Alpen.

Da schon bei der Auffahrt zum Hirschensteingipfel 900 Höhenmeter zu bewältigen sind, ist die Tour nicht für Einsteiger oder als Familienausflug zu empfehlen. Um die Fahrt genießen zu können, sollte man über einen guten Trainingszustand verfügen. Die Tour ist immerhin 79 Kilometer lang und umfasst etwa 1000 Höhenmeter.

Am Gipfel angekommen sind so gut wie alle Höhenmeter der gesamten Tour bewältigt. Bei der Rückfahrt dürfen wir unsere Räder zunächst ein kilometerlanges Gefälle hinabrollen lassen, bevor wir in der Ebene zurück nach Straubing radeln.

Woher kommt der Name „Hirschenstein“ eigentlich?

Vor langer Zeit wurde der Sage nach in diesem Gebiet ein kapitaler Hirsch von Jägern mit ihren Hunden gejagt. Der gehetzte Hirsch erreichte den Gipfel und stürzte an der steil abfallenden Flanke des Bergs über die Felsen hinab. Zerschmettert blieb er liegen. Seitdem heißt dieser Gipfel Hirschenstein.

Hirschensteintour

Zur Aussichtskanzel
hoch über dem Gäuboden



Die Tour im Überblick:

Kurzbeschreibung: Über Ittling, Sand und Hermannsdorf gelangen wir zur Donaubrücke am Bogenberg. Hier überqueren wir die Donau und fahren auf dem Donau-Regen-Radweg bis Neukirchen. Durch Obermühlbach und vorbei an den Wasserspielfiguren treten wir hinauf nach Sankt Englmar. Von dort gelangen wir über einen Höhenzug bis zum buchenbestandenen Hirschenstein mit dem Aussichtsturm. Die Rückfahrt führt uns anschließend bergab nach Rettenbach. Kurz hinter Rettenbach gelangen wir wieder auf die Straße nach Obermühlbach und schlagen den Rückweg ein, der uns wiederum durch Neukirchen und vorbei am Bogenberg zurück nach Straubing führt.

Gesamtkilometer: 79 km

Gesamthöhenmeter: 1000 Hm

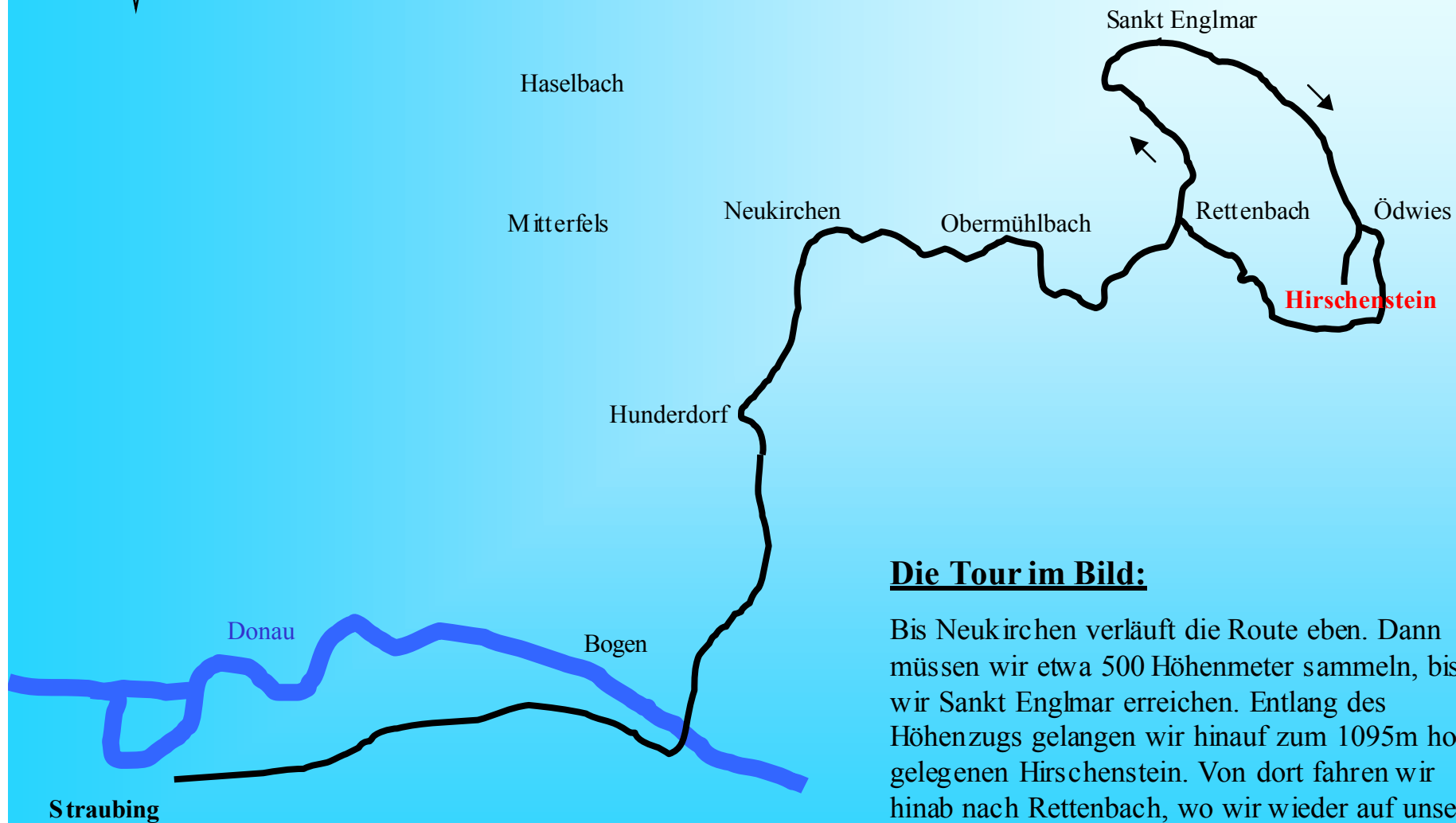
Geeignet für: Ambitionierte Hobbyradler und Sportler. Die Strecke ist fahrtechnisch nicht schwierig. Im Wald fahren wir auf Forststraßen, nur ein kurzes Stück ist mit Wurzeln und Felsen durchsetzt, was das Fahren erschwert. Allerdings fordern die vielen Höhenmeter ihren Tribut hinsichtlich der Kondition. Die Tour sollte nur mit einem zuverlässigen Mountainbike mit guten Bremsen gefahren werden.

Einkehr: Sankt Englmar; die beste Wahl ist aber zweifellos die Rucksackverpflegung; das mitgebrachte Essen lässt man sich am besten droben am Hirschensteingipfel schmecken.

Hirschensteintour

Zur Aussichtskanzel
hoch über dem Gäuboden





Die Tour im Bild:

Bis Neukirchen verläuft die Route eben. Dann müssen wir etwa 500 Höhenmeter sammeln, bis wir Sankt Englmar erreichen. Entlang des Höhenzugs gelangen wir hinauf zum 1095m hoch gelegenen Hirschenstein. Von dort fahren wir hinab nach Rettenbach, wo wir wieder auf unseren Hinweg stoßen. Die Rückfahrt erfolgt auf der gleichen Strecke wie die Anfahrt.



Eindrücke von der Hirschensteintour

Den Hirschenstein als einen der höchsten Gipfel des Vorderen Bayerischen Waldes kann man bereits von Straubing aus erkennen.

Dieses Foto wurde auf der Agnes-Bernauer-Brücke aufgenommen.

Hoch über der Donau sieht man den charakteristischen Hirschensteingipfel aufragen, der an der rechten Seite steil abfällt. An dieser Kante steht auch der Aussichtsturm, der uns fantastische Ausblicke ermöglicht.



Nach etwa einer halben Stunde Fahrt überqueren wir beim Bogenberg die Donau.

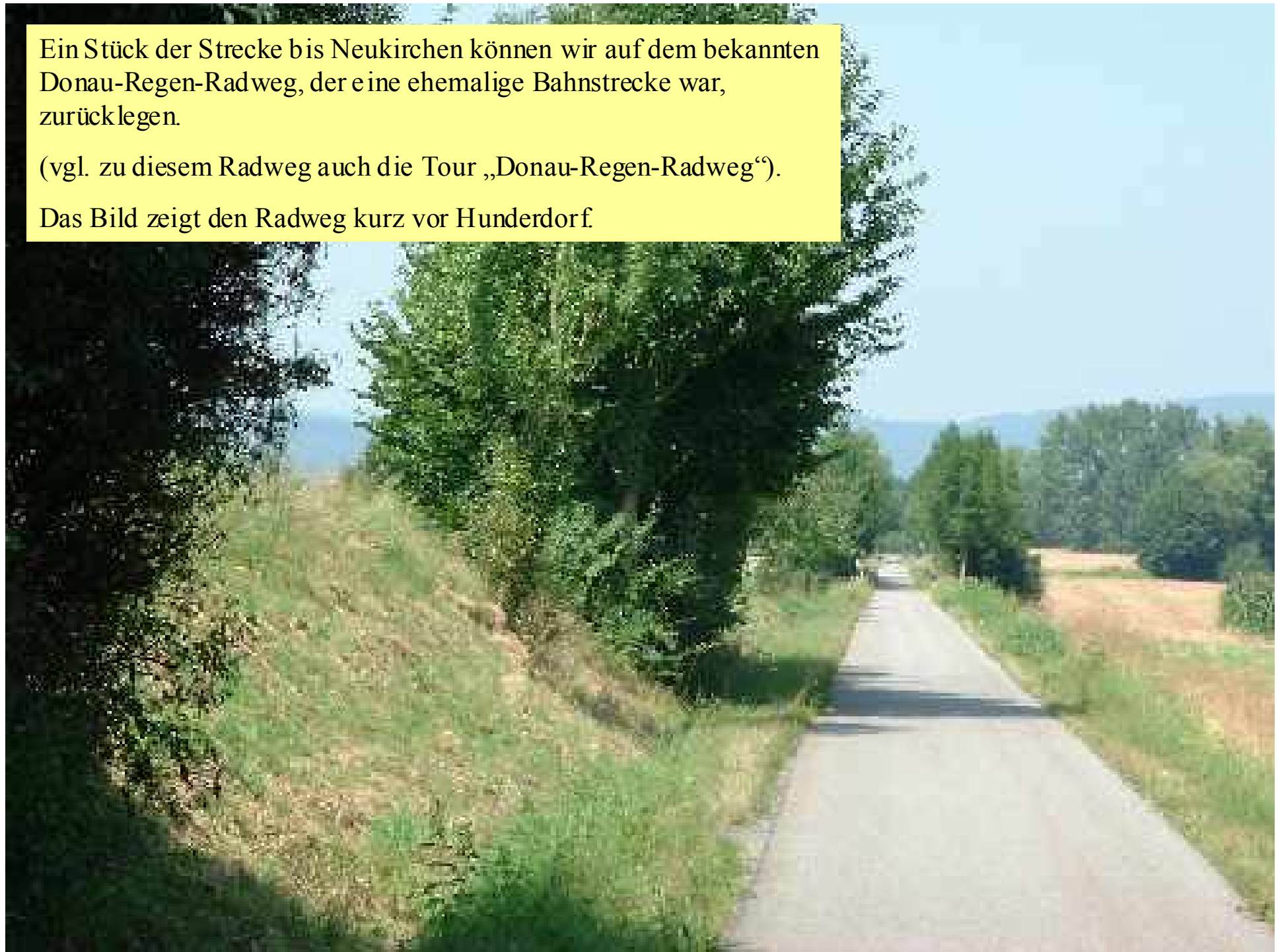
Die Hügelketten und Berge des Bayerischen Waldes kommen nun näher und werden scheinbar höher und höher.



Ein Stück der Strecke bis Neukirchen können wir auf dem bekannten Donau-Regen-Radweg, der eine ehemalige Bahnstrecke war, zurücklegen.

(vgl. zu diesem Radweg auch die Tour „Donau-Regen-Radweg“).

Das Bild zeigt den Radweg kurz vor Hunderdorf



Ein Stück hinter Obermühlbach fahren wir an den „**Wasserspielfiguren**“ vorbei.

Ein findiger Bastler hat sich die Kraft des Wasser zunutze gemacht und treibt über Wasserräder und Riemen zahlreiche Figuren, Tiere und sogar eine Miniaturbergbahn an. Die Figuren bewegen sich, verrichten Arbeiten wie Sägen, Hämmern oder ziehen den Hut vor dem vorbeifahrenden Radler. Das Foto kann leider nur einige ausgewählte Wasserspielfiguren zeigen.





Nun beginnt der Anstieg nach Sankt Englmar. Da einige Höhenmeter auf uns warten, gilt das Motto „Lieber einen kleinen Gang treten als sich frühzeitig verausgaben“.



Rechts neben der Straße plätschert ein kleiner Bach, der uns beim Anstieg nach Sankt Englmar begleitet.



Bisweilen macht die Straße einen Bogen um riesige Felsformationen.

Wir erreichen Sankt Englmar.

Sankt Englmar ist der höchstgelegene Ort im Vorderen Bayerischen Wald. Hinter dem Ort senkt sich die Straße wieder hinab in die Viechtacher Senke.



In Englmar biegen wir in eine Forststraße ein und lenken unsere Räder entlang des Höhenzugs in Richtung Hirschenstein.

Wir fahren dabei immer in einer Höhe von 900-1000m. Auch im Hochsommer ist dieser Weg auf Grund der Höhenlage und des schattigen Waldes angenehm zu fahren.





Zunächst führt uns der Weg mäßig ansteigend an den Gipfeln von Predigtstuhl und Knogl vorbei.

Später wird der Nadelwald durch Laubwald abgelöst.

Besonders im Herbst, wenn die Sonne durch den nunmehr lichten Wald scheint und die Blätter unter den Reifen rascheln, spürt man den Charme dieses Wegstücks.



Der Höhenzug, auf dem wir fahren, ist nicht besonders breit. Durch den Wald sieht man bisweilen nach Norden oder Süden hinab in die umliegenden Täler.



Kurz bevor wir den Hirschensteingipfel erreichen, überqueren wir die Lichtung Ödwies – das einzige waldfreie Wegstück auf unserem Weg durch den Hochwald.

Das alte Steinhaus inmitten der Lichtung beherbergt heute eine Umweltmessstation.



Neben dem Haus werden mittels Messanlagen zahlreiche Daten über Wind, Regen und weitere Klimafaktoren in den Höhenlagen des Bayerischen Waldes erhoben.





Hinter Ödwies gabelt sich der Weg.

Wir müssen uns rechts halten, um
die letzten Meter hinauf zum
Hirschensteingipfel zurückzulegen.



Auf dem letzten Kilometer vor dem Gipfel sind die Wege mit Wurzeln und Steinen durchsetzt.

Geschafft!

Wir haben den Gipfel erreicht. An der steil abfallenden Seite des Gipfels sehen wir den Aussichtsturm.



Mit 1095 Metern Höhe und einer fantastischen Aussicht ist der Gipfel des Hirschensteins der unbestrittene Höhepunkt der Tour.

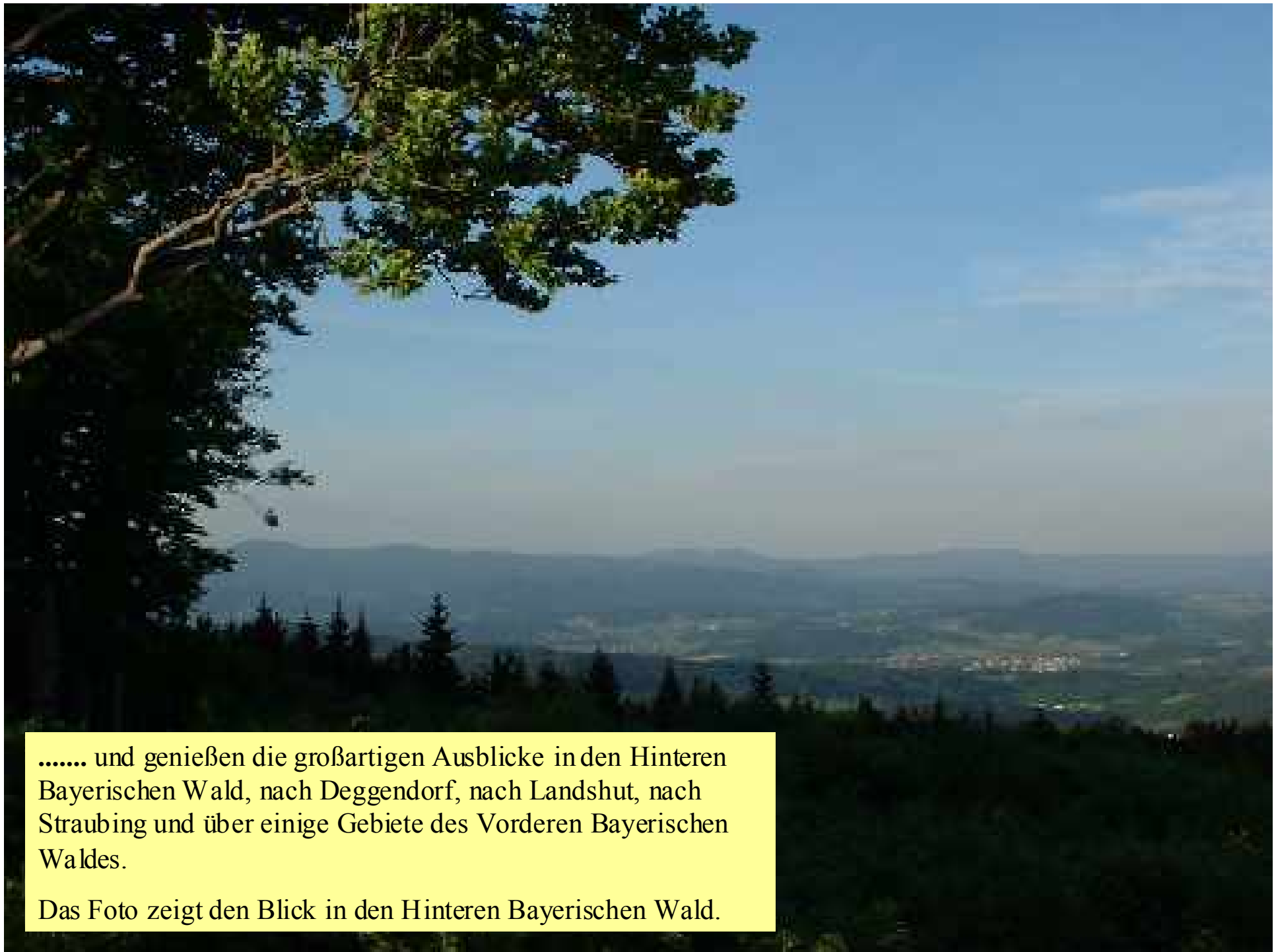




Wir nähern uns dem Aussichtsturm



..... gehen hinein und die Stufen hinauf



..... und genießen die großartigen Ausblicke in den Hinteren Bayerischen Wald, nach Deggendorf, nach Landshut, nach Straubing und über einige Gebiete des Vorderen Bayerischen Waldes.

Das Foto zeigt den Blick in den Hinteren Bayerischen Wald.

Wenn man den Blick nach Osten schweifen lässt, erblickt man – soweit das Auge reicht – nur bewaldete Berge und fühlt sich an die Worte Adalbert Stifters erinnert.

**Waldwoge steht hinter Waldwoge
bis eine die letzte ist,
die den Himmel schneidet.**

(Adalbert Stifter)



Blick nach Südosten zum Klausenstein und zum Rauhen Kulm.

Besonders imposant ist der Blick herab von der Aussichtskanzel im Herbst, wenn im Tal schon Nebel ihr Unwesen treiben und nur die höchsten Gipfel im Sonnenschein liegen.

Das kleine Foto mit dem gleichen Motiv wurde im Herbst aufgenommen und zeigt die aus dem Flachland aufsteigenden Nebel.



Blick nach Süden in den ebenen Gäuboden.

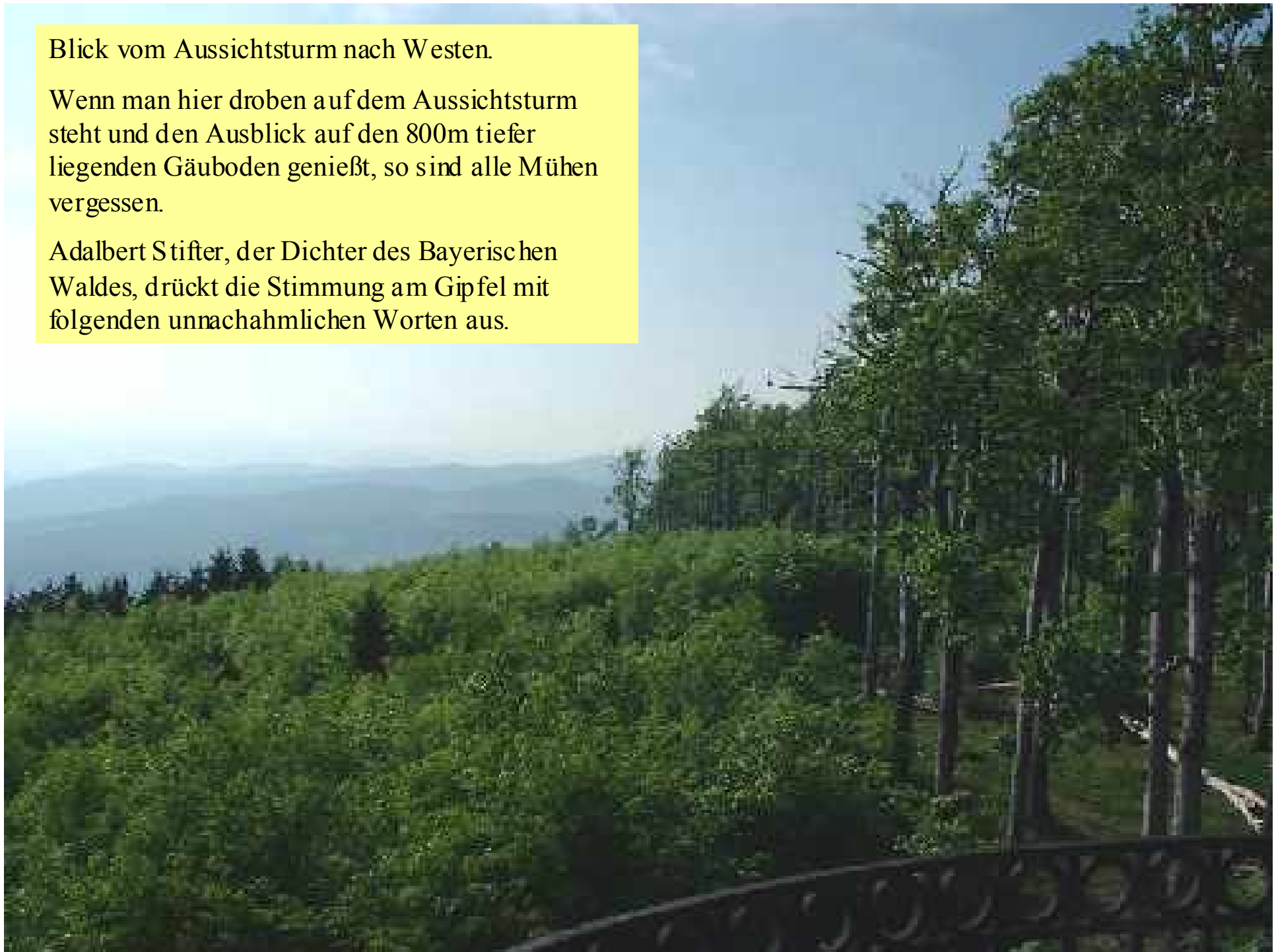
Die Tatsache, dass die Ortschaften zum Greifen nahe erscheinen, ist jedoch nur dem Zoom der Kamera zu verdanken.



Blick vom Aussichtsturm nach Westen.

Wenn man hier droben auf dem Aussichtsturm steht und den Ausblick auf den 800m tiefer liegenden Gäuboden genießt, so sind alle Mühen vergessen.

Adalbert Stifter, der Dichter des Bayerischen Waldes, drückt die Stimmung am Gipfel mit folgenden unnachahmlichen Worten aus.



Am Anfang war der Wald

Er war in den Tälern, er deckte die Hänge, er wuchs auf den Höhen des Vorlandes, er breitete sich über die Hügel aus, er hüllte die Berge ein und stand auf den Kuppen und Graten.

Nur die höchsten Gipfel, die sich als felsene Wachttürme über dem Rücken des Gebirges in den Himmel reckten, erklimmte er nicht, damit die Riesen, die weit vor unseren Zeiten in diesem Lande hausten, ein paar Plätze hatten, um ihr Waldreich zu überschauen.

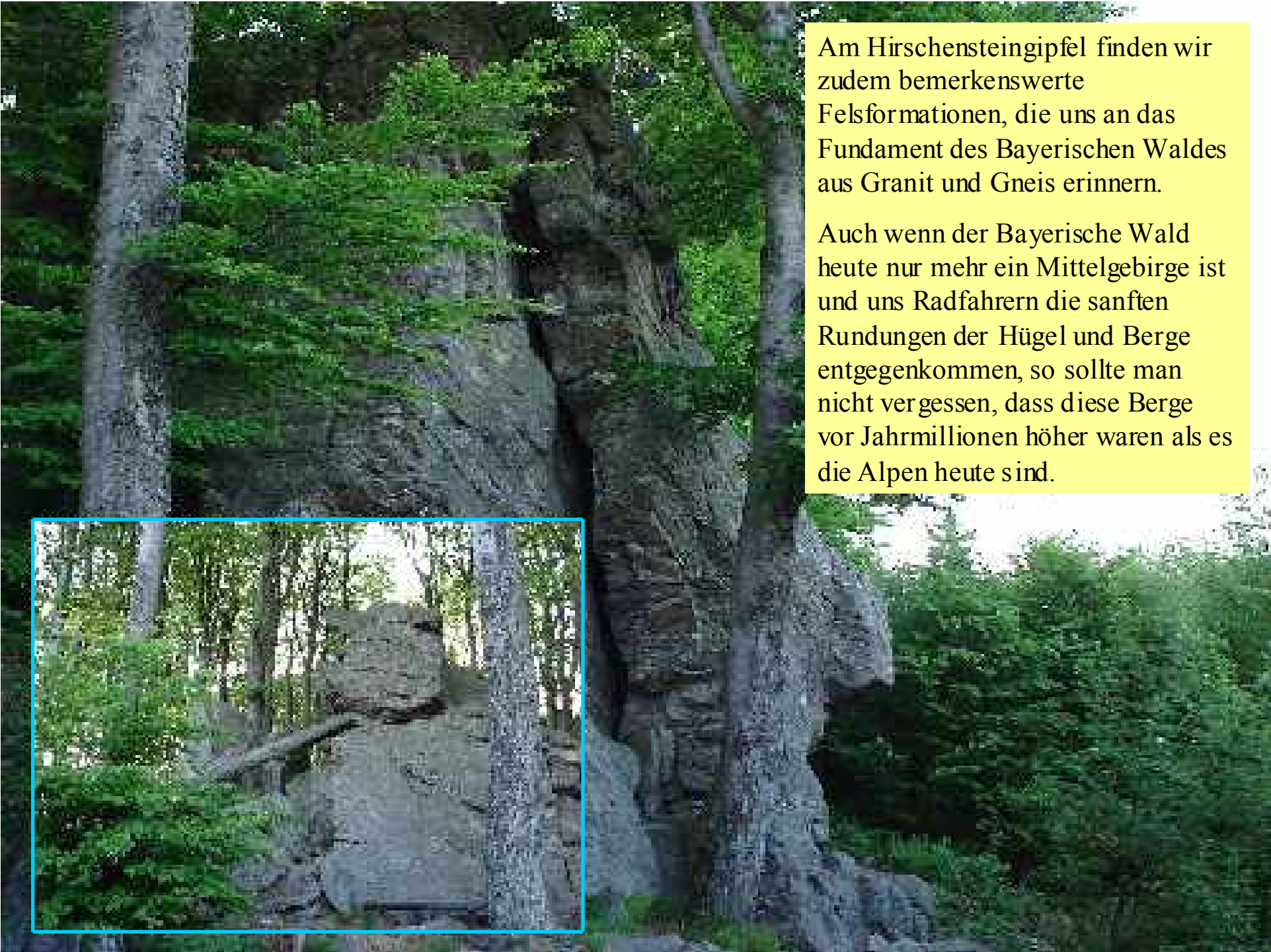
An den klaren Tagen im Herbst, ehe das Laub von den Ahornen fiel, und an den Wintermorgen, wenn der Frost das weiße Land und den blauen Himmel kristallen erhellte, blickten sie von ihren granitenen Steinwarten aus über ein Waldmeer, das ins Unendliche hineinflutete.

Gegen Morgen übersahen sie die böhmische Ebene, die sich hinter den Vorhügeln des Gebirges ausbreitete, gegen Mitternacht ahnten sie über weitem Flachland den schemenhaften Kamm des Erzgebirges, gegen Abend sahen sie Kuppen und kleine Steilberge aus den Hängen und Höhen des Frankenlandes steigen, und im Mittag wurden sie von den blendenden Schroffen, Spitzen und Zacken der Alpen angeblitzt, die waldlos unter ewigem Schnee und Eis die Dünste der bayrischen Hochebene überragten. Zuweilen erkannten sie auch einen silbernen Streifen des Donaustromes oder die glitzernden Scheiben der Weiher und Seen, die der Gebirgsfluss im Oberpfälzer Hügellande mit seinem Wasser füllte. Aber all das war unausdenkbar fern und entrückt, und nah und wirklich blieb allein der Wald, der dieses Gebirge unter seinen Fittichen hielt.

(nach Adalbert Stifter)



Die exponierte Lage des Hirschensteingipfels führt dazu, dass sich das Wachstum der Bäume den Windverhältnissen angepasst hat – die Äste wachsen alle in eine Richtung.



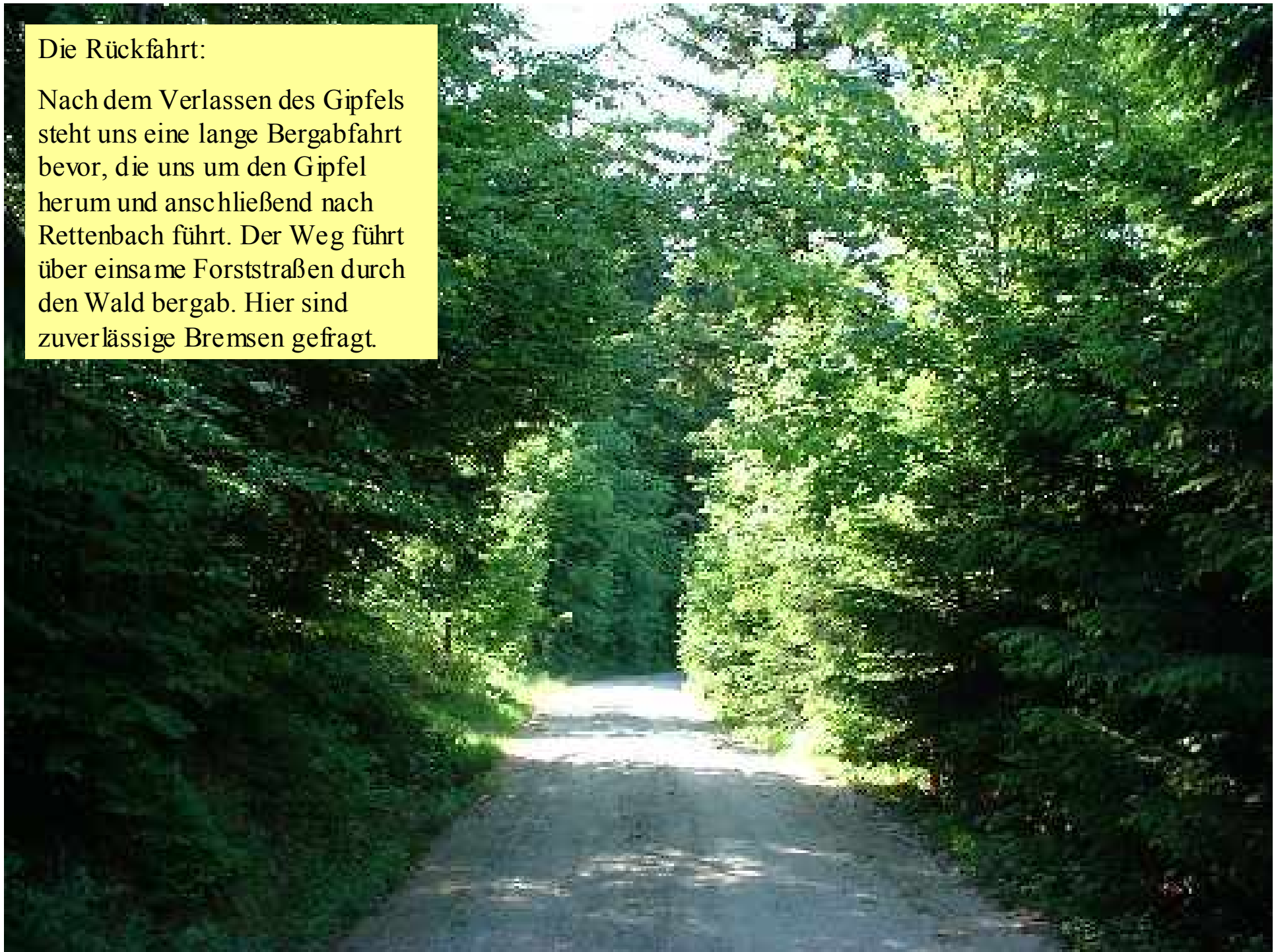
Am Hirschensteingipfel finden wir zudem bemerkenswerte Felsformationen, die uns an das Fundament des Bayerischen Waldes aus Granit und Gneis erinnern.

Auch wenn der Bayerische Wald heute nur mehr ein Mittelgebirge ist und uns Radfahrern die sanften Rundungen der Hügel und Berge entgegenkommen, so sollte man nicht vergessen, dass diese Berge vor Jahrtausenden höher waren als es die Alpen heute sind.



Die Rückfahrt:

Nach dem Verlassen des Gipfels steht uns eine lange Bergabfahrt bevor, die uns um den Gipfel herum und anschließend nach Rettenbach führt. Der Weg führt über einsame Forststraßen durch den Wald bergab. Hier sind zuverlässige Bremsen gefragt.





Am „Schanzenbrunn“ - einem aus Granit gearbeiteten Trog - haben wir die Möglichkeit, unsere Trinkflaschen mit frischem Quellwasser nachzufüllen.

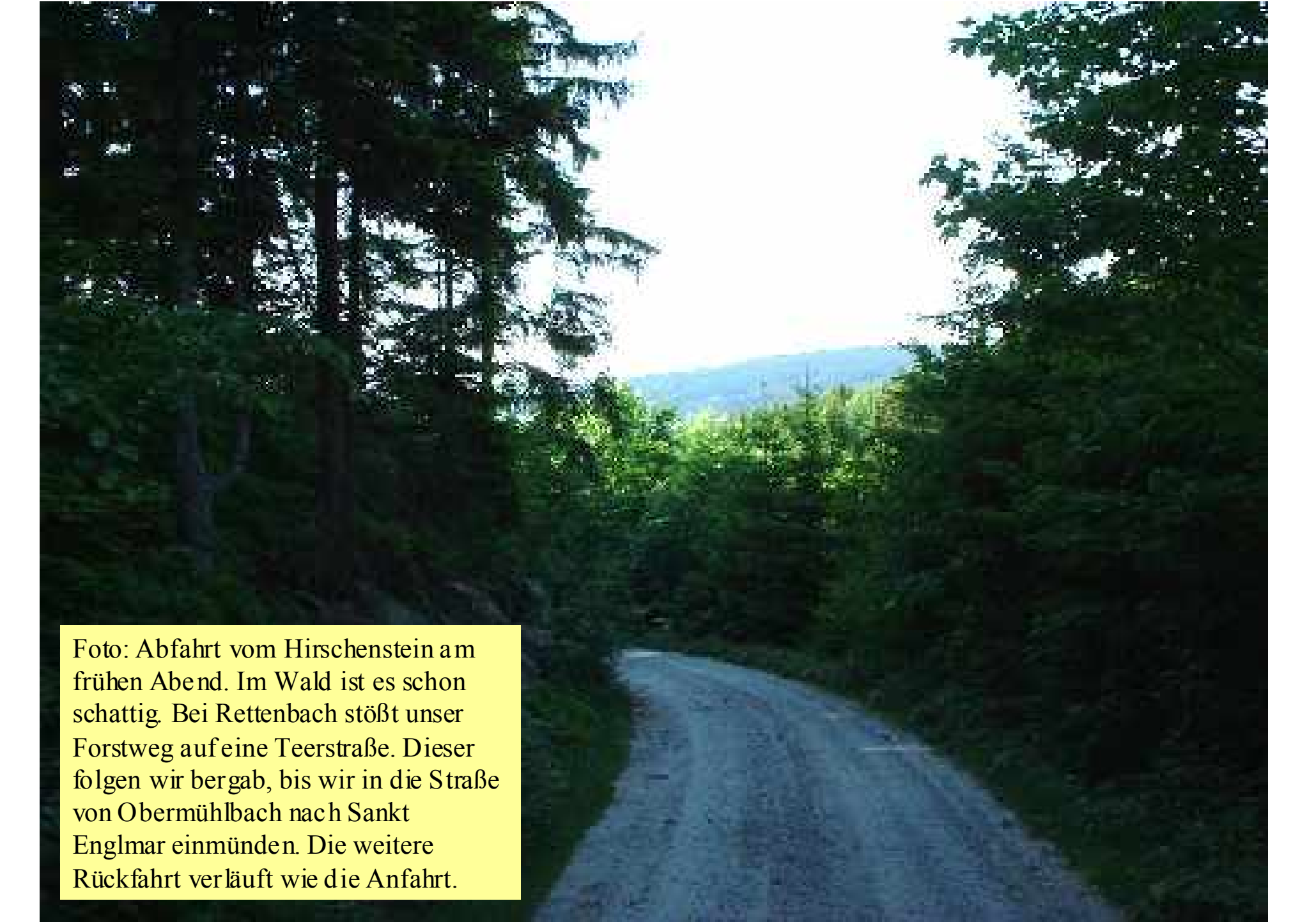


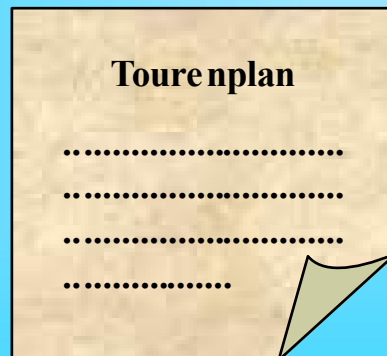
Foto: Abfahrt vom Hirschenstein am frühen Abend. Im Wald ist es schon schattig. Bei Rettenbach stößt unser Forstweg auf eine Teerstraße. Dieser folgen wir bergab, bis wir in die Straße von Obermühlbach nach Sankt Englmar einmünden. Die weitere Rückfahrt verläuft wie die Anfahrt.



Wir lassen unsere Räder bergab durch den Wald rollen – der Abendsonne entgegen. Die Tour ist nunmehr fast geschafft, die Rückfahrt nach Straubing nur noch Routine.

**Zum Nachfahren dieser Tour drucken Sie bitte den
Tourenplan mit exakten Kilometerangaben und
Hinweisen zur Route aus.**

**Sämtliche Tourenpläne befinden sich im Ordner
„Tourenpläne“ auf dieser CD.**



Hirschensteintour

Zur Aussichtskanzel
hoch über dem Gäuboden

